

Jägerhaus und Försterbrunnen?

Beharrlich hält sich in Werneck über Jahrzehnte die Meinung, beim Anwesen Meininger Straße 11 handele es sich um ein ehemaliges Jägerhaus des Fürstbischofs und der Brunnen auf der anderen Straßenseite wird entsprechend „Förstersbrunnle“ genannt.

Die Vorstellung, dass es sich um eine „Jägerhaus“ handeln könnte, mag mit dem ungewöhnlichen Baustil zusammenhängen, der nicht für ein Bauernhaus spricht.



Tatsächlich aber wurde das Haus 50 Jahre nach Ende des Fürstbistums 1802 um das Jahr 1850 von Franz Josef Pfülf und seiner Frau Therese errichtet. Franz Josef Pfülf war ein Sohn des Gastwirtsehepaares Georg Adam und Maria Barbara Pfülf, die in Werneck die Brauereigaststätte betrieben. Pfülf hatte vermutlich mit Hilfe seines Erbteiles im Jahr 1834 in Bad Kissingen ein Hotel, den „Russischen Hof“, erbauen lassen. Im Jahr 1843 verkaufte er das Hotel. 1848 verstarb das einzige Kind des Ehepaares im Alter von zwei Jahren und fünf Monaten an einer „Gehirnentzündung“.

Die Pfülfs verließen offensichtlich Bad Kissingen und kehrte nach Werneck zurück, wo sie das obige Anwesen errichteten. In der Volkszählungsliste von 1852 wird Franz Pfülf als Besitzer genannt. Er betrieb dort vermutlich eine Landwirtschaft, und wurde 1855er zum zweiten Vorstand des „Bezirkscomités Werneck“ gewählt. Im Dezember 1854 kauften Ernst Michael Bonengel und seine Ehefrau Barbara, geb. Treutlein, aus Schnackenwerth das Anwesen vom Zwischenbesitzer Franz Unsleber für rund 12700 Gulden. Die Pfülfs zogen zurück nach Würzburg.



Barbara und Ernst Michael Bonengel in der Mitte - rechts der Sohn August, der den Hof übernahm.

Nächste Besitzer waren der 1866 geborene Sohn August Bonengel und seine Frau Theresia, geb. Herold aus Albertshausen.



Die Eltern Theresia und August Bonengel, dazwischen der spätere Besitzer Friedrich Michael (Fritz)

Älteren Werneckern sind noch „Fritz“ und „Cilly“ (Cäcilie) Bonengel bekannt, die als Letzte die Landwirtschaft im Anwesen betrieben und insgesamt 11 Kinder hatten.



„Cilly“ und „Fritz“ (oben Mitte) im Kreise ihrer Kinder

Nachdem das Anwesen immer als „Jägerhaus“ angesehen wurde, ist auch die Namensgebung, für die auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindliche Quelle als „Förstersbrunnle“ zu verstehen. Diese Quelle wurde schon um 1740 gefasst, versorgte das Schloss mit Frischwasser und hatte entsprechend den Namen „Fürstenquelle“.



Auf dem Kartenausschnitt der Uraufnahme von 1834 ist das besprochene Anwesen noch nicht verzeichnet (Rechteck), die Fürstenquelle mit der Nummer 56 schon (Kreis).